

Tagebuch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **48 (1922)**

Heft 17

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tagebuch

5. April — Zürich

Das neueste Initiativbegehren verlangt, daß Motorrad und Automobil, sofern sie überhaupt noch dürfen verkehren, dies so tun, wie der Bürger will. Wenn alles so kommt, wie ers möchte machen, dann ist es vorbei mit dem Fahren und Rennen; dann haben jene nicht mehr zu lachen, die ein Automobil ihr eigen nennen.

6. April — Funchal

Hier heißt es, nach dem bekannten Motto: „Der König ist tot — es lebe Franz Josef Otto“; er wird von der „Familie“, die in Verbannung „schmachtet“, von nun an als neuer König betrachtet. Ich aber denk mir in meiner Ruh: „Meinetwegen, betrachtet ihr immerzu“.

9. April — Zürich

Es ist überraschend, wie tief in das Privatleben des Einzelnen die hohe Politik der Gegenwart eingzugreifen vermag. Originell ist zum Mindesten, was sich die Tschechoslowakei in dieser Hinsicht leistet. Sie verkündet, daß Aufschriften auf Briefen wie „Tschechei“, „Tschechien“ usw. eine abfällige oder gegen den staatlichen Charakter der Tschechoslowakei verstößende Bezeichnung sind und daß infolgedessen Briefe mit dieser Adresse nicht befördert werden.

Für uns Schweizer ist das ja weiter nicht schlimm. Wir können schließlich alle lesen und schreiben und werden uns auch an den sympathischen Namen Tschechoslowakei gewöhnen. Schlimm sind nur die Bürger der Tschechei dran, die zu einem sehr großen Teil den Namen ihres Vaterlandes überhaupt nicht schreiben können — nicht einmal falsch. Was geschieht nun mit diesen? Briefe, die diese überhaupt

nicht schreiben, weil sie nicht schreiben können, kann man natürlich schon von der Beförderung ausschließen. Damit aber werden die betreffenden Bürger von Tschechien nicht bestraft. Vielleicht aber würde sich empfehlen, diese Leute so lange mit Gefängnis zu bestrafen, bis sie den Namen ihres Vaterlandes wenigstens falsch schreiben könnten. Wenn sie dann einmal so weit sind, ist es immer noch an der Zeit, die Briefe, die sie eventuell schreiben, nicht zu befördern.

10. April — Genua

Die Konferenz beginnt. Man ist begeistert, und jeder, der seine Rede meistert, sinnt: Wie kann ich nun so tun, als wäre es mir ernst mit meinem Sequaßel; denn, ach, das Schlammaßel ist so maßlos zu schauen, daß man sich nicht darf vertrauen auch nur die Spur von all diesen Geschwüren zu berühren.

11. April — Genua

Die Sache macht sich nach und nach. Wir haben schon den ersten Krach. Herr Barthou und Herr Tschitscherin erzeugten und verfechten ihn. Macht nur so fort und weiter, dann folgt ihm bald ein zweiter.

15. April — Ch am.

Wenn man als gewöhnlicher bürgerlicher Mensch das Defizit von 95 Millionen Fr. betrachtet, das sich die Nestlé & Anglo-Suisse Condensed Milk Co. in einem einzigen Jahr gestatten kann, ohne daß sie nun flach auf dem Boden läge, kann man sich des Neides

kaum erwehren. Wie mancher bringt es, wenn es gut geht, auf den tausendsten Teil dieses Defizits — und schon ist es fertig und erledigt. Wer aber aus den Geschehnissen des Tages lernen will, der lerne: Es kommt im Geschäftsleben weit weniger darauf an, wieviel man verdienen, als wieviel man verlieren kann.

14. April — Bern.

Unser Bundespräsident, der ein kluger Mann ist, hat die Gelegenheit der Eröffnung der drahtlosen Telegraphenstation bei Bern dazu benützt, um dem König von England gegenüber „die Gefühle der traditionellen und befristeten Freundschaft der Schweiz für Großbritannien erneut zum Ausdruck zu bringen“. Der König von England, der ebenfalls ein kluger Mann ist, hat mit herzlichem Dank erwidert. Er hätte sich allerdings statt dessen auch fragen können, an wen dieses erste Telegramm der schweizerischen Radiostation in Bern gerichtet worden wäre, wenn zum Beispiel Deutschland Sieger im Weltkrieg geworden wäre?

Osterfonntag — Zürich

Beim Durchblättern der Zeitungen sehe ich, daß die Schweiz im Jahre 1921 genau 141 Auslieferungsbefehle an fremde Staaten gerichtet hat. 141 Mal hat die Schweiz das Bedürfnis gehabt, Angehörige in die Heimat zurück zu berufen. Wenn man die Liste dieser Zurückberufenen durchgeht, sieht man aber, daß das Vaterland in dieser Hinsicht einen sehr schlechten Geschmack hat. Nicht einer von den 141, nach denen es ein so dringendes Verlangen zeigt, taugt etwas. Man könnte verweisen an dieser Auslese, aus der hervorgeht, daß der Staat geradezu ein Talent darin besitzt, immer die schlechtesten Elemente an sich heranzuziehen. pa

Rolladen

liefert u. repariert prompt u. billig
Ernst Oswald, St. Gallen
Vertreter der Rolladenfabrik A. Erissler A.-G., Aadorf
Unterstr. 2 — Telefon 1495
Einzige Spezialwerkstätte in St. Gallen

Charakter
nach der Schrift

Senden Sie 20 Zeilen mit Tinte geschrieben nebst Fr. 5.— und Rückporto an D. Stürcher, Pestal, Rheinstraße 346. Gewissenhafte Erledigung innert 10 bis 14 Tagen. Wissenschaftliche Beurteilung. Zahlreiche Anerkennungen. (J H 1322 X) 56)

Suche Freundin!

Interessante Lektüre
Offerten unter Chiffre G. B. 32 an die
Administration des „Nebelspalter“. 32



VERKAUF AUF KREDIT

mit monatlicher Teilzahlung von fertigen Herren- und Knabenkleidern, Frauenkonfektion, Jaquettes, Mäntel, Blusen, Röcken, Korsetts, Frauenrockstoffen, Halbkleid- und Herrenkleiderstoffen, Baumwolltüchern, Kötsch, Kotonne, Barchent, Schuhwaren, Möbel, Kinderwagen, Bettwaren, Läufer, Linoleum, Wolldecken, Tischdecken etc. etc. (55 Gefl. Muster verlangen) **RUD. KULL, BERN** Marktgasse 28 und 30

Zahntechnisches Laboratorium

Dahliastrasse 11, 2. Stock
Fred. Schreck, Zürich 8
Tramhaltestelle Höschgasse
Reparaturen von Gebissen zu mässigen Preisen. (Tageslieferung.)

Maßschneiderei

Reinigen und Bügeln Fr. 3.—
Reparaturen billigst
R. GASSER - ZÜRICH I
Spiegelgasse No. 29 54

Wir bitten Sie, gefl. bei jeder Bestellung auf den
«Nebelspalter» Bezug nehmen zu wollen

Schweizerische
humoristisch-satirische Bibliothek

NEU! 4. Band NEU!

PAUL ALTHEER

Familie und Umgebung

Fr. 2.— Plaudereien Fr. 2.—

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom
Verlag Paul Altheer, Zürich

HEUSSER
SEIFE

Qualitätsmarken

Seifenfabrik Carl Heusser, Zürich (Seefeldstrasse 305-N). Telefon N. 58.82

Inserate bringen Erfolg!